

# Die Osterburg von jedem Platz der Welt aus besuchbar

*Internetseite präsentiert alles Wissenswerte rund um die bedeutende Burgruine*

**BISCHOFSSHEIM (me).** Der offizielle Startschuss für die Homepage der Burgruine Osterburg fiel am Samstagnachmittag direkt auf dem Burgberg. Thomas Wagner hatte seinen Laptop im Rucksack mitgebracht und dank modernster Technik konnten die Vorsitzenden Bruno Werner, Wolfgang Schön und Vorstandschaffsmitglied Hans Schrenk den Internetauftritt begutachten.

Unter [www.burgruine-osterburg.de](http://www.burgruine-osterburg.de) können sich Interessierte ab sofort über den Fortgang der Burgsanierung und die Hintergründe der Burrgeschichte informieren. Der Oberweißbrunner Thomas Wagner hat die Internetpräsentation für den Verein „Freunde der Osterburg“ vorgenommen. Die Inhalte und Bilder lieferten Wolfgang Schön, Hermann Ziegler und Hans Schrenk.

Die Präsentation beinhaltet die bisher bekannte Geschichte der Burganlage, die neuesten Erkenntnissen zu Folge, wohl schon 1182 bestand. Gut 70 Jahre später soll sie das erste Mal durch die Kriegerleute des Fürstbistums von Fulda zerstört worden sein. Entgegen der bisherigen Aussagen von Heimatforschern haben neue fachwissenschaftliche Untersuchungen nachgewiesen, dass die Burganlage bis in das 18. Jahrhundert hinein immer wieder besiedelt war.



Freischaltung der Homepage der Burgruine Osterburg. Das Bild zeigt von links den Vorsitzenden des Vereins Freunde der Osterburg Bruno Werner, Thomas Wagner, Wolfgang Schön und Hans Schrenk.

Burgenkundlich gilt die Osterburg als Kleinod. Ende des 19. Jahrhundert war die Burgruine von der Natur fast vollständig überwuchert. Sie wurde zufällig bei Forstwegearbeiten wieder entdeckt. Der königliche Forstmeister Max Fuchs legte das komplette Burgareal frei, der Bergfried wurde aufgemauert, doch technische Fehler führten dazu, dass der Turm bereits 1920 wieder einstürzte. Die Burganlage fiel wieder in einen bis 2005 dauernden Dornröschenschlaf und sie geriet auch in der Bevölkerung fast in Verges-

senheit. Die umfangreichen Freilegungsarbeiten, in den letzten zwei Jahren zeigten, dass die Burg mächtiger und größer war, als ursprünglich angenommen.

Auf der Homepage ist zu lesen: „Vor 800 Jahren, da erhob sich weithin sichtbar von ihrem hohen Berggipfel oberhalb einer wichtigen alten Passstraße die mächtige doppeltürmige Burg. Weit ins Land hinein visualisierte sie die Macht des Landesherrn, des Bischofs von Würzburg, der die Burg durch Dienstmännern be-

setzte, die umliegende Landschaft für ihn so wichtigen Salzfurst – von hier sicher verwalteten“.

Die Osterburg bestand offenbar aus mehreren Wohneinheiten, die mehreren Familien, sogenannten Ganerben, als Wohnsitz dienten. Bei der Burgruine Osterburg handelt es sich um eine hochqualitative Burganlage, mit noch immer eindrucksvollen Resten. Die Burg weist mehrere bisher unbekannte Bauphasen auf.

Im Internet dargelegt wird das Sanierungskonzept sowie

die finanzielle Frage, so dass sich Interessierte ein Bild vom Aufwand und der umfangreichen staatlichen Unterstützung machen können. Die Dokumentation umfasst die Baubeschreibung, abgerufen werden können verschiedene Pläne, die das Erschließungs-, Sanierungs- und Arbeitskonzept verdeutlichen.

Bilder, Sagen und Geschichten rund um die Osterburg sowie Informationen zum Verein „Freunde der Osterburg“ runden die Homepage „Burgruine

Osterburg“ ab. Die Burgruine ist seit Beginn der Freilegung ein beliebtes Ausflugsziel geworden und über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt. So dient die Internetpräsenz auch dazu, das Interesse der Osterburg zu wecken, den weiter entfernt lebenden Mitgliedern eine Möglichkeit zu geben, sich über die Schritte auf dem laufenden zu halten. Die Presseberichterstattung über die Osterburg in die Homepage einbezogen, dass Aktualität stets gewährleistet ist.